

Man presst dann aus, benetzt den Presskuchen mit

500,0 Spiritus,

lässt unter öfterem Umwenden und Mischen 24 Stunden in bedecktem Gefäss stehen und zertheilt auf einer Hürde.

Durch das Benetzen lassen sich die einzelnen Theile des Presskuchens leicht trennen und die Sennesblätter bekommen ein hübscheres Aussehen.

Die Ausbente beträgt ungefähr

900,0.

Das Abdestilliren des Weingeistes dürfte sich von selbst verstehen.

Fomentum frigidum Schmuckeri.

100,0 Kalii nitrici,

100,0 Ammonii chlorati

löst man in

800,0 Aquae destillatae fervidae,

tränkt mit dieser Lösung starkes Filtrirpapier und lässt dieses auf Holzstäbchen trocknen.

Zur Herstellung des *Schmucker'schen* Umschlages legt man das Papier in eine Binde ein und nässt diese mit stark verdünntem Essig.

Das Vorstehende ist die alte *Schmucker'sche* Vorschrift; viel besser dürfte sich zur Herstellung Ammonium nitricum eignen.

Froststifte.

I.

30,0 Camphorae

löst man durch längeres Erhitzen im Dampfbad in

65,0 Sebi benzoinati,

setzt

5,0 Spiritus

zu, rührt so lange, bis die Masse zu erkalten beginnt, und giesst in Stangenformen aus.

II.

45,0 Paraffini liquidi,

45,0 „ solidi

schmilzt man im Dampfbad, lässt etwas abkühlen und löst

2,0 Jodi

darin. Man rührt dann

3,0 Acidi tannici

unter, fügt noch

5,0 Spiritus

hinzu und giesst, wenn die Abkühlung hinreichend fortgeschritten ist, in Stangenformen aus.

Fructus Colocynthidis praeparati.

50,0 Fructuum Colocynthidis a seminibus liberatorum

werden im Mörser mit Gummischleim, welchen man aus

10,0 Gummi arabici

und

40,0 Aquae destillatae

herstellte, gleichmässig durchgearbeitet, dann auf Pergamentpapier ausgebreitet, getrocknet und schliesslich gepulvert.

Fumigatio Chlori.

25,0 Salis culinaris,

25,0 Mangani hyperoxydati

werden gepulvert, gemischt, auf einem flachen Porzellangefäss (Teller) ausgebreitet und mit

50,0 Acidi sulfurici crudi

übergossen.

Dient zum Räuchern von Krankenzimmern. Dieselben sind während des Räucherns geschlossen zu halten.

Fumigatio nitrica.

100,0 Kalii nitrici pulverati

werden mit

100,0 Acidi sulfurici crudi,

welche man mit

50,0 Aquae

verdünnte, nach und nach übergossen.

Gelatina aetherea.

20,0 Albuminis ovi,

80,0 Aetheris

werden so lange energisch miteinander geschüttelt, bis die Masse vollständig gleichmässig ist.

ung hin-
Stangen-

parati.

a semi-

im, wel-

itet, dann
etrocknet

f. einem
gebreitet

zimmern.
erns ge-

en.

ander ge-
g gleich-

werde

2 St
Damp
aus,

colirt

und ö

Ge

löst n

setzt

zu, co

q

auf ei

1

und l

löst

nachh

fügt

hinzu

Oel

welch

Rippe

Man

rechte

trockn

nicht

übers

achter

ausge

dann

Folie

Gelatina Cornu Cervi.

40,0 Cornus Cervi raspati.
0,5 Acidi citrici

werden mit

300,0 Aquae destillatae

2 Stunden macerirt, dann 1/2 Stunde im
Dampfbad erhitzt. Man colirt nun, presst
aus, klärt die Colatur mit

5,0 Eiweiss,

colirt wieder, versetzt mit

20,0 Sacchari

und dampft ein bis auf ein Gewicht von

100,0.

Gelatina Cornu Cervi artificialis.

10,0 Gelatinae albae (foliatae) optimae

löst man in

60,0 Aquae destillatae,

setzt dann

0,5 Acidi citrici,

10,0 Vini albi generosi,

20,0 Glycerini

zu, colirt, bringt durch Zusatz von

q. s. Aquae destillatae

auf ein Gewicht von

100,0

und lässt erkalten.

Gelatina Ergotini lamellata.

5,0 Gelatinae albae foliatae

löst man durch vorheriges Einquellen und
nachheriges Erhitzen in

10,0 Aquae destillatae,

fügt

10,0 Extracti Secalis cornuti

hinzu und giesst die Masse in eine mit etwas
Oel ausgeriebene tafelförmige Zinnform,
welche 15 cm im Quadrat misst und durch
Rippen in 100 kleine Quadrate abgetheilt ist.
Man bringt nun die Form in genau wage-
rechter Stellung in den Trockenschrank und
trocknet hier bei einer Temperatur, welche
nicht unter 40° herabsinkt und 50° nicht
übersteigt, aus; man hat jedoch zu beob-
achten, dass der Trockenprocess nicht länger
ausgedehnt wird, als nothwendig ist, zieht
dann die eine gewisse Elasticität besitzende
Folie von der Form ab und zerschneidet sie,

den durch die Rippen hervorgebrachten Ein-
schnitten folgend, mit der Scheere in 100
Quadrate. Jedes Quadrat wird 0,15 wiegen
und 0,1 Ergotin enthalten.

Entstanden ist dieses Präparat aus dem
Bedürfniss der Aerzte, für den Nothfall Er-
gotin in compendiöser Form bei sich zu
führen und ohne Zeitverlust eine Ergotin-
lösung selbst bereiten zu können.

Der Artikel ist seit 7 bis 8 Jahren im
Handel und ziemlich viel im Gebrauch. Das
Präparat des Handels trägt auf jedem Qua-
drat in erhabener Schrift die Aufschrift
„Ergotin.“

Wohl könnte man neben der Bezeichnung
noch das Gewicht in die Zinnform einprägen
lassen, würde dann aber für jede Dosis einer
besonderen Form bedürfen.

Gelatina glycerinata.

Als Körper für Bougies, Suppositorien und
Vaginalkugeln.

20,0 Gelatinae albae foliatae

übergiesst man mit

60,0 Mucilaginis Gummi Arabici,

lässt 2 Stunden quellen, fügt

50,0 Glycerini

hinzu und erhitzt unter Rühren im Dampfbad
so lange, bis das Gewicht der ganzen Masse
nur noch

100,0

beträgt.

Man hält diese Masse vorräthig und ver-
setzt sie, indem man sie schmilzt, mit jedem
beliebigen Medicament, das man mit etwas
Wasser vorher verreibt. Beim Umschmelzen
muss man sehr langsam und mit einem runden
Stab (Glasstab) rühren, um die Bildung von
Luftblasen und Schaum zu verhüten. Die
Formen müssen vorher mit Oel ausgerieben
werden.

Der Zusatz von Gummi Arabicum giebt
der Masse eine festere Consistenz, ohne die
Löslichkeit zu beeinträchtigen, ein Vorzug,
welcher das französische Fabrikat bekanntlich
auszeichnet.

Weichere Consistenzen, wie sie z. B. für
Vaginalkugeln oft wünschenswerth sind,
werden erzielt, indem man obige Masse mit
der Hälfte ihres Gewichtes Mucilago verdünnt.

Gelatina glycerinata.

Zum Einschliessen mikroskopischer Präparate.

7,0 Gelatinae albissimae foliatae
übergiesst man mit

42,0 Aquae destillatae,

lässt 3 bis 4 Stunden stehen, setzt dann

50,0 Glycerini,

1,0 Acidi carbonici liquefacti

zu und erwärmt vorsichtig und unter Rühren im Dampfbad so lange, bis die Masse gleichmässig ist und alle durch die Carbonsäure entstandenen Flocken verschwunden sind.

Andererseits bringt man etwas feine Glaswolle auf einen Trichter, wäscht dieselbe mit destillirtem Wasser aus und filtrirt nun die Gelatine-Masse durch die noch nasse Wolle.

Die Gelatine bewahrt man in kleinen Gefässen, die sehr gut verschlossen werden müssen, auf. Grössere Gefässe sind nicht zu empfehlen, weil das öfte Oeffnen die Gefahr der Verunreinigung in sich birgt.

Die Gelatine kann nicht in allen Fällen den Canadabalsam ersetzen, weil sie manche thierische Materien so durchsichtig macht, dass einzelne Formen nicht mehr sichtbar sind.

Gelatina glycerinata cruda.

Hektographen-Masse.

20,0 Glutinis Coloniensis

zerschlägt man in kleine Stücke, übergiesst dieselben mit

40,0 Aquae,

lässt 6 Stunden unter öfterem Wenden quellen, fügt

70,0 Glycerini

hinzu und erhitzt nun im Dampfbad unter langsamem Rühren so lange, bis sich der Leim gelöst hat und das Gesamtgewicht 100,0 beträgt.

Es muss sehr darauf geachtet werden, dass die Masse nicht schaumig wird, weshalb man zum Rühren am besten einen runden Stab (Glasstab) nimmt und die Rührbewegung nur langsam vollzieht.

Wird eine weissliche Hektographen-Masse verlangt, setzt man auf obige Menge, wenn der Abdampfprocess vollendet ist,

10,0 Blanc fixe en pâte,

welches man in jeder grösseren Farbenhändlung erhält, zu.

Gelatina Lichenis Islandici saccharata sicca.

100,0 Lichenis Islandici concisi,

6,0 Kalii carbonici puri,

1000,0 Aquae

lässt man zusammen 24 Stunden stehen, sieht dann die Flüssigkeit ab und wäscht das zurückbleibende Moos so oft mit Wasser nach, bis das Waschwasser nicht mehr bitter oder alkalisch schmeckt.

Man übergiesst nun das entbitterte Moos mit

750,0 Aquae,

erhitzt 4 Stunden im Dampfbad, colirt und behandelt den Rückstand 2 Stunden hindurch mit

500,0 Aquae,

um schliesslich wieder zu coliren.

Die vereinigten Colaturen dampft man, nachdem man sie mit

35,0 Sacchari albi pulverati

versetzt hat, im Dampfbad und unter Rühren zur Consistenz eines sehr dicken Extractes ein, zerreisst die nun zähe Masse in kleine Stückchen und trocknet diese, auf Pergamentpapier ausgebreitet, im Trockenschrank vollständig aus.

Das trockene Präparat wird gepulvert und noch mit

q. s. Sacchari albi pulverati

versetzt, dass der Gehalt an Zucker die Hälfte des Gesamtgewichtes ausmacht.

Gelatina Rubi Idaei.

5,0 Gelatinae albae foliatae

löst man in

45,0 Aquae destillatae,

setzt

1,0 Acidi citrici,

49,0 Syrupi Rubi Idaei

zu und lässt die Masse in irgend einem passenden Gefäss erkalten.

Das Himbeer-Gelée bildet ein angenehmes Erfrischungsmittel für Kranke und Gesunde.

Farben-

charata

seisi,

stehen.
d wäscht
t Wasser
ehr bitter

erte Moos

olirt und
hindurch

pft man,

ti
er Rühren
Extractes
in kleine
ergament-
rank voll-

lvert und

die Hälfte

ae

inem pas-
genehmes
Gesunde.

3004

rührt
8
an, e
lang
2
zu un
Ganze

werde
anger

20 M
misch

darun
Glasb
kurze
beste

löst n
und f
Ma
im M
wärm

werde

werde

Gelatina Salep.

3,0 Tuberum Salep subtile pulv.
führt man mit
80,0 Aquae destillatae
an, erhitzt die Mischung 20 bis 25 Minuten
lang im Dampfbad, setzt
20,0 Syrupi Aurantii Corticis
zu und kühlt rasch und so lange ab, bis das
Ganze zu einem Gelée erstarrt ist.

Gliricin.

Rattentod.

25,0 Farinae Tritici
werden mit
50,0 Lactis recentis
angerührt und unter Zusatz von
5,0 Sebi ovilis,
0,5 Natrii chlorati
20 Minuten im Dampfbad erhitzt. Man
mischt dann durch Kneten
20,0 Bulbi Scillae gr. m. pulv.
darunter und verabreicht in gut verkorkten
Glasbüchsen. Die Haltbarkeit ist nur von
kurzer Dauer, weshalb man das Präparat am
besten frisch bereitet.

Glycerinum boraxatum.

20,0 Boracis pulverati
löst man unter Erwärmen in
80,0 Glycerini
und filtrirt.
Man kann die Lösung auch durch Reiben
im Mörser erreichen, kommt aber mit Er-
wärmen schneller zum Ziel.

Glycerinum carbolisatum.

5,0 Acidi carbolici liquefacti,
95,0 Glycerini
werden gemischt.

Glycerinum chloroformiatum.

10,0 Chloroformii,
20,0 Spiritus,
70,0 Glycerini
werden durch Schütteln gemischt.

Glycerinum ferratum.

2,0 Liquoris Ferri sesquichlorati,
98,0 Glycerini
werden gemischt. — Dient zum innerlichen
Gebrauch.

Glycerinum jodatum.

1,0 Jodi puri,
1,0 Kalii jodati
werden in
98,0 Glycerini
gelöst.

Glycerinum jodatum causticum.

25,0 Jodi puri,
25,0 Kalii jodati
werden durch Reiben und schwaches Er-
wärmen in
50,0 Glycerini
gelöst.

Glycerinum jodoformiatum.

10,0 Jodoformii praeparati
löst man unter schwachem Erwärmen in
10,0 Spiritus,
80,0 Glycerini
und setzt
0,1 Cumarini
zu.

Glycerinum kreosotatum.

2,0 Kreosoti,
8,0 Spiritus,
90,0 Glycerini
werden gemischt.

Glycerinum sulfurosum.

90,0 Glycerini,
10,0 Aquae destillatae.
Man mischt dieselben und leitet bis zur
Sättigung
q. s. Acidi sulfurosi gasiformis
ein. Man verdünnt nun mit
q. s. Glycerini,
dass in 100 Theilen 10 Theile schweflige
Säure enthalten sind oder dass von 100 Theilen

des Glycerinum sulfurosum 4 Theile Jod entfärbt werden.

Glycerinum tannatum.

10,0 Acidi tannici
löst man in
90,0 Glycerini
und filtrirt die Lösung.

Gossypium antirrhematicum.

Gichtwatte.

3,0 Olei Rusci aetherei,
3,0 „ Terebinthinae rectificati,
3,0 „ Juniperi ligni,
3,0 „ Rosmarini,
3,0 „ Caryophyllorum,
5,0 Camphorae

löst man in
80,0 Spiritus,
filtrirt die Lösung und besprengt damit —
am besten mittels Verstäubers —
2000,0 Gossypii depurati.

Letztere ist, um sie von allen Seiten mit der Essenz in Berührung zu bringen, in dünne Lagen zu zerzupfen und öfters zu wenden. Man lässt 1 Stunde an der Luft trocknen und packt dann in Wachspapier.

Gossypium aromaticum.

5,0 Olei Caryophyllorum
löst man in
75,0 Spiritus,
setzt noch
20,0 Tincturae Benzoës (Sumatra),
10,0 Mixturae oleoso-balsamicae
zu, filtrirt und besprengt damit — am besten
mittels Verstäubers —
2000,0 Gossypii depurati.

Man zerzupft letztere in dünne Lagen und wendet sie während des Imprägnirens öfter um.

Die aromatisirte Watte bleibt eine Stunde an der Luft liegen und wird dann in Wachspapier eingeschlagen.

Gossypium jodatum.

10,0 Jodi puri
werden fein zerrieben und zwischen
100,0 Gossypii depurati,
welche man schichtweise in ein Weithalsglas gestopft hat, gestreut. Man erhitzt nun durch Einsetzen in heisses Wasser, öffnet, um die Luft entweichen zu lassen, den Kork öfters, verschliesst schliesslich das Glas fest und fährt mit der Erhitzung so lange fort, bis alles Jod dampfförmig die Baumwolle durchdrungen hat. Man nimmt nun aus dem Bad und stellt sofort an einen kühlen Ort, da bei langsamem Abkühlen sich das Jod in zu grossen Krystallen condensirt.

Gossypium stypticum.

60,0 Liquoris Ferri sesquichlorati
werden mit
60,0 Spiritus
gemischt. Man trinkt dann mit der Mischung
40,0 Gossypii depurati,
trocknet, vor Licht geschützt, im Trockenschrank und bewahrt in gut verschlossenen, braunen Gläsern auf.

Guttapercha depurata.

100,0 Guttaperchae crudae
werden in badewarmem Wasser erweicht und in kleine Stückchen zerzupft. Man löst diese dann in

600,0 Carbonei sulfurati,
lässt die Lösung 24 Stunden absitzen und filtrirt durch Glaswolle in eine genügend grosse Flasche, welche

600,0 Spiritus
enthält. Man schüttelt nun das Filtrat mit dem Spiritus und stellt die Mischung so lange bei Seite, bis sich zwei Schichten, deren untere die Guttaperchalösung und die obere die weingeistige Tinctur ist, gebildet haben.

Man zieht letztere mittels Heber so weit wie möglich ab und wäscht die Guttaperchalösung in derselben Weise nochmals mit

500,0 Spiritus
aus, trennt wieder beide Schichten, bringt die Guttaperchalösung mit

n
halsglas
hitzt nun
er, öffnet,
den Kork
das Glas
so lange
die Baum-
nimmt nun
an einen
fühlen sich
ondensirt.

lorati

der Misch-

Trocken-
nlossenen,

ae
weicht und
löst diese

itzen und
genügend

Filtrat mit
g so lange
n, deren
die obere
det haben.
r so weit
stapercha-
ls mit

n, bringt

in ein
vorge
Reton
ung i
nicht
dern
(der 3
Das
warm
schli
Be
kohle
äusse
Di
Rohw

St
Chlor
aber
deste
Lösu
Zusa
wiede
Wass
form
Mit
verfa

werd
trock
Misc
U
benü
auf 4
Hefe
Teig
nich
sofo
D
bare

H

250,0 Aquae destillatae

in eine Blase oder, wenn es sich um die hier vorgesehene kleine Menge handelt, in eine Retorte und destillirt unter sehr guter Kühlung in der Weise ab, dass man das Destillat nicht nur unter etwas Wasser auffängt, sondern sogar das Ausflussende des Kühlrohres (der Schlange) unter Wasser münden lässt. Das in der Blase restirende Depurat wird in warmem Wasser eine Zeit lang geknetet und schliesslich in dünne Stangen geformt.

Bei der Entzündlichkeit des Schwefelkohlenstoff ist während der Arbeit die äusserste Vorsicht geboten.

Die Ausbeute beträgt je nach Qualität der Rohwaare

70 bis 80,0.

Statt des Schwefelkohlenstoffes kann auch Chloroform genommen werden; man hat aber davon auf 100,0 Guttaperchae mindestens 1500,0 nöthig, fällt aus der filtrirten Lösung das Guttapercha in Flocken durch Zusatz von Weingeist und trennt schliesslich wieder Weingeist und Chloroform durch Wasserzusatz. Dasselbe scheidet das Chloroform grossentheils aus dem Weingeist aus. Mit dem Depurat wird, wie oben angegeben, verfahren.

Hefepulver.

Backpulver.

75,0 Tartari depurati,

25,0 Natrii bicarbonici.

werden, nachdem man den Weinstein vorher trocknet, gemischt. Man bewahrt die Mischung in gut verschlossenen Gläsern auf.

Um es an Stelle der Hefe zum Backen zu benützen, nimmt man bei mageren Kuchen auf 500 g Mehl 10 g, bei fetten dagegen 15 g Hefepulver und mischt dasselbe dem fertigen Teig, also zuletzt unter, lässt den Teig aber nicht erst „aufgehen“, sondern bäckt ihn sofort.

Das Hefepulver empfiehlt sich als dankbarer Handverkaufsartikel.

Hydrargyro-Plumbum jodatum.

100,0 Plumbi jodati,

50,0 Hydrargyri bijodati

werden gut gemischt, mit

120,0 Aquae destillatae

angerührt und unter stetem Röhren bei einer Temperatur, welche 65 °C. nicht übersteigt, so lange eingedampft, bis ein feuchter Kristallbrei resultirt. Man bringt denselben auf Pergamentpapier, trocknet ihn an vor Licht geschützter Stelle bei mässiger Wärme aus und zerreibt ihn schliesslich zu Pulver, dieses in gut verschlossenem, braunen oder schwarzen Glase aufbewahrend.

Die vermehrte Anwendung des Bleijodid's in der Dermatologie veranlasste mich zur Einreihung dieses Präparates.

Hydrargyrum aceticum oxydulatum.

100,0 Hydrargyri nitrici oxydulati
cryst.

werden mit

200,0 Aquae destillatae

angerieben und mit Hilfe von weiteren

800,0 Aquae destillatae

in eine Kochflasche gespült.

Man fügt nun

15,0 Acidi nitrici

hinzu und erwärmt bei einer Temperatur, welche 40 °C. nicht übersteigt, unter öfterem Bewegen der Flasche so lange, bis Lösung erfolgt ist. Andererseits löst man

80,0 Natrii acetici

in

1000,0 Aquae destillatae

und vermischt beide inzwischen erkaltete Lösungen miteinander, nachdem man sie vorher und zwar erstere durch Glaswolle und letztere durch Papier filtrirt hat.

Man stellt das Ganze 2 bis 3 Tage in einen kühlen, vor Licht geschützten Raum, giesst dann die überstehende Flüssigkeit vom Bodensatz ab und wäscht letzteren, ebenfalls durch Decantation, mit

500,0 Aquae destillatae

und dann mit

500,0 Spiritus

aus. Man sammelt den Niederschlag auf einem Filter und trocknet ihn bei Zimmertemperatur, um schliesslich das nun fertige Präparat in brannem oder schwarzem Glas aufzubewahren.